

Was nützt Aufklärung über Gesundheitsprobleme mittels Zeitungsartikel

T. Fisch, H. Pfisterer
Kantonsärztlicher Dienst des Kantons Aargau

1. Fragestellung

Der aargauische Kantonsarzt hat seit mehreren Jahren immer wieder Artikel zu verschiedenen präventivmedizinischen Fragen in der aargauischen Tagespresse zur Aufklärung der Bevölkerung erscheinen lassen. Es wurde jedoch bis anhin nie kontrolliert, ob diese Beiträge überhaupt gelesen und verstanden und ob allenfalls Konsequenzen gezogen werden. Mittels einer in unserem Auftrag von der privaten Firma Publitest AG, Zürich, durchgeführten Umfrage wollten wir eine solche Erfolgskontrolle einmal durchführen.

2. Methode

Geprüft werden sollte das Echo auf eine in 6 Folgen erschienene Artikelserie über den Herzinfarkt. Das Hauptgewicht in dieser Serie war auf eine deutliche Darstellung der wesentlichen Risikofaktoren und der Verhütungsmassnahmen, die jedem einzelnen möglich sind, gelegt worden.

Die Artikel waren in der meist gelesenen Tageszeitung des westlichen Aargaus erschienen, die trotz ihres konservativen Charakters eine Art "Universalzeitung" für dieses Gebiet darstellt.

Als Stichprobe wurden 358 zufällig ausgewählte Adressen von im Aargau wohnhaften Abonnenten des Blattes, die gleichzeitig einen Telefonanschluss besitzen, bestimmt. Die Stichprobe ist somit nicht repräsentativ für die gesamte Bevölkerung. Bei 84 % (301) der Adressen konnte ein Interview durchgeführt werden, wobei nicht eine beliebige anwesende, sondern nach einem Zufallsprinzip vorher festgelegte Person befragt wurde. Die Befragungen fanden innerhalb 1 - 2 Wochen nach Erscheinen der letzten Artikelfolge statt und wurden als Telefoninterviews anhand eines Fragebogens durchgeführt.

3. Resultate

Von den 301 Befragten waren 155 Männer und 146 Frauen. 24 % waren unter 35, 39 % 35 bis 54, 37 % 55 oder mehr Jahre alt.

Beachtung der Artikel: Von den 301 Befragten erinnerten sich 14 % spontan, 44 % nach Nennung an die Artikel. 39 % hatten mindestens eine, 8 % alle Folgen gelesen.

Auf unterdurchschnittliches Interesse stiessen die Beiträge bei den 72 Personen unter 35 Jahren.

Subjektive Beurteilung durch die Leser: Als Leser gelten im Folgenden alle diejenigen, die mindestens 1 Folge durchgelesen haben. (N=114). 80 % gaben das Urteil "sehr interessant" ab, jedoch nur gut die Hälfte gab an, neue Informationen in nennenswertem Umfang durch die Lektüre erhalten zu haben.

Wissensfragen: Um beurteilen zu können, ob die Leser besser über die dargestellten Probleme orientiert sind als die Nichtleser, wurden einige Wissensfragen gestellt. Es zeigte sich, dass die Leser tatsächlich über die Risikofaktoren besser im Bild sind und diese auch richtiger gewichten als die Nichtleser. Der Unterschied ist allerdings nur beim Zigarettenrauchen statistisch signifikant (von 57 % resp. 44 % der Befragten genannt).

Tabelle 1 zeigt, welche Möglichkeiten zur Prävention genannt wurden:

	Leser N=114	Nichtleser N=187
Sport, Bewegung	70 %	64 %
Gesunde Ernährung	74 % *)	54 % *)
Weniger rauchen	43 %	32 %
Arztliche Vorsorgeuntersuchungen	17 %	9 %
Mehr Ruhe, weniger Stress	18 %	26 %
Kennt keine	6 %	11 %

*) stat. sign.

Mehrfachantworten möglich

Diese Unterschiede müssen natürlich nicht notwendigerweise auf die Information durch die Artikelserie zurückzuführen sein. Es wäre möglich, dass die Leser von vorneherein mehr interessiert und daher besser orientiert waren. Im übrigen sind anscheinend beide Gruppen recht gut über Risikofaktoren und Verhütungsmassnahmen im Bild, und wenn ungesunde Lebensgewohnheiten nach wie vor häufig sind, so dürfte mangels Aufklärung nicht der Hauptgrund dafür sein.

Konsequenzen aufgrund der Lektüre: Zu unserem Erstaunen gaben 55 % der Leser (47 % bei den Männern, 62 % bei den Frauen) an, aufgrund der Lektüre gute Vorsätze gefasst zu haben. Tabelle 2 zeigt, was die Leute sich vorgenommen haben:

Aufpassen mit Essen, Gewichtsabnahme	31 %
Weniger oder nicht mehr rauchen	10 % (1/2 der Raucher)
Bewegung, Sport	21 %
Vermeiden von Stress	9 %
Anderes	11 %

Mehrfachantworten möglich

4. Beurteilung

Die Umfrage zeigte, dass sachliche Aufklärung über wichtige Gesundheitsprobleme und Fragen der Prävention in den Tageszeitungen bei demjenigen Teil der Bevölkerung, der regelmässig Zeitung liest, beachtet wird und auf ein gewisses Interesse stösst.

Die jüngste Altersgruppe ist am wenigsten interessiert. Die Leser sind besser informiert über Risikofaktoren und Möglichkeiten der Prävention, wobei dies, wie bereits erwähnt, nicht unbedingt auf die Lektüre der Artikel zurückzuführen sein muss. Beide Gruppen sind generell recht gut informiert.

Natürlich darf die Häufigkeit guter Vorsätze aufgrund der Lektüre nicht überbewertet werden. Die Umfrage fand kurz nach Abschluss der Serie statt. Wieviele der Vorsätze längere Zeit überdauern, und wieviele in die Tat umgesetzt wurden, wissen wir nicht. Immerhin scheint es doch durch derartige Publikationen zu gelingen, bei einem recht beträchtlichen Teil der Zeitungsleser ein latentes schlechtes Gewissen wieder etwas zu reaktivieren und sie dazu zu bringen, ihre Lebensgewohnheiten wieder etwas kritisch zu betrachten.

5. Zusammenfassung

Eine Woche nach Veröffentlichung einer Artikelserie über den Herzinfarkt in einer aargauischen Tageszeitung wurde eine Umfrage bei den Abonnenten des Blattes durchgeführt.

Die Resultate werden diskutiert. Sie zeigen, dass solche Beiträge eine gewisse Beachtung finden.

Résumé

Quelle est l'efficacité d'information sur des problèmes de santé dans un journal?

Une semaine après la publication d'une série d'articles sur l'infarctus cardiaque et sa prévention dans un journal aargovien une enquête parmi les abonnés était faite pour voir l'effet d'une telle publication.

Les résultats sont discutés. Ils nous montrent que la population fait bien attention à des articles pareils.

Summary

What's the Efficiency of Information about Health Problems by Newspapers?

One week after the publication of a series of articles on myocardial infarction and its prevention in a newspaper, an inquiry was performed to find out the effect of such publication. The results are discussed.

They show that such publications are noticed by the population.

Adresse der Autoren

T. Fisch, H. Pfisterer, Kantonsärztlicher Dienst
Ziegelrain 1
5000 Aarau